

---

**Mahmoud, Karim: Deutschlandstereotype im Deutschunterricht. Entstehung und Veränderung am Beispiel des Deutschunterrichts in Ägypten.** Baden-Baden: Tectum, 2018. – ISBN 978-3-8288-4069-0. 306 Seiten, € 49,00.

Besprochen von **Parivash Mashhadi**: Leipzig

<https://doi.org/10.1515/infodaf-2021-0041>

Die Frage nach Stereotypen und Bildern gehört zu den fest etablierten Forschungsfragen im Fach Deutsch als Fremdsprache. In den letzten Jahrzehnten hat sich die Forschung mit Stereotypen und Bildern von Deutschland und den Deutschen aus der Perspektive vieler Länder beschäftigt.<sup>1</sup> Eine Studie über Deutschlandstereotype ägyptischer Deutschlernender stand aber bislang noch aus. Karim

---

<sup>1</sup> Darunter das Deutschlandbild russischer AustauschschülerInnen (Ertelt-Vieth 2005), die stereotypen Vorstellungen russischer Deutschlernender (Sorokina 2012/2013), die Stereotypenbilder polnischer Deutschlernender (Żurek 1997), das Deutschlandbild spanischer und portugiesischer Gemanistikstudierender (Iberische Lektorenarbeitsgruppe der DAAD-LektorInnen 1999), die Deutschland-Images spanischer Deutschlernender (Spaniel 2002), das Deutschlandbild französischer SchülerInnen (Schmidt 2014), das Deutschlandbild italienischer DaF-Studierender (Licciardi 2009), die Deutschlandbilder polnischer und britischer DeutschlandbesucherInnen und BewohnerInnen in Deutschland (Ellis 2011), die Deutschlandbilder britischer Studierender (Hortmann 1993), die Stereotypen im Deutschlandbild britischer und irischer SchülerInnen (Sammon 1998), die Stereotype amerikanischer Studierender (Schulz/Haerle 1998), die Stereotype der in Deutschland wohnhaften AmerikanerInnen (Deckers 2010), das Deutschlandbild mexikanischer Studierender (Witte 2014), das Deutschlandbild indischer DaF-SchülerInnen und Germanistikstudierender (Mohr-Sobkowiak 2005), das Deutschlandbild koreanischer ProbandInnen (Hann

Mahmoud beschäftigt sich in seiner im Fach Deutsch als Fremdsprache am Herder-Institut der Leipziger Universität zustande gekommenen Dissertation mit Vorstellungen ägyptischer Deutschlernender. Seine Studie fragt danach, „[i]nwiefern [...] die Stereotype ägyptischer Deutschlerner durch das Deutschlernen an Bildungseinrichtungen in Ägypten beeinflusst [werden] und welche grundlegenden Faktoren [...] dabei eine bestimmende Rolle [spielen]“ (11f., vgl. ebenso 56). Der Schwerpunkt seiner Untersuchung liegt bei der Entstehung bzw. Veränderung von Stereotypen ägyptischer Lernender, zudem untersucht er auch Faktoren wie Lehrkräfte und Lehrwerke.

Die meisten Stereotypen- und Bilderstudien sind bisher quantitativ und vor allem mit Hilfe konventioneller Methoden wie das Eigenschaftslistenverfahren durchgeführt worden. Die quantitativen Methoden führen indes zur Stereotypisierung, indem sie nach Stereotypen fragen, diese als Antwort bekommen und verallgemeinernd einer ganzen Nation zuschreiben. Dagegen setzen qualitative Methoden ein offeneres exploratives Vorgehen ein und bieten den Probanden die Möglichkeit, ihre individuellen Einstellungen wiederzugeben. Methodisch stellt die Untersuchung von Mahmoud eine Besonderheit dar, denn sie zählt zu den wenigen qualitativen Studien, die im Fach Deutsch als Fremdsprache im Stereotypenbereich zu verorten sind. Er führt seine Untersuchung anhand mündlicher Befragung mit offenen Fragen durch.

Im ersten Kapitel seines Buches beschäftigt er sich mit dem Begriff des Stereotyps sowie mit anderen parallel verwendeten Begriffen und bemüht sich um eine begriffliche Abgrenzung des Stereotypenbegriffs zu verwandten Begriffen wie Image, Vorurteil oder Bild. Seiner Untersuchung liegt die Definition des Stereotyps nach Deckers (2010: 528) zugrunde, nach der „Stereotype [...] die Annahme einer Verbindung zwischen bestimmten sozialen Gruppen und bestimmten Eigenschaften [sind], welche auf die Mitglieder dieser Gruppe übergeneralisiert werden“.

Auf Grundlage dieser Definition beschreibt Mahmoud alle All-Aussagen durch Artikel, Pronomina, kollektiven Singular und Nullartikel als eine Übergeneralisierung und demzufolge als Stereotype. Das ist grundsätzlich plausibel. Allerdings findet sich die angekündigte Operationalisierung des Stereotyps als „Eigenschaft“ nicht durchgängig in seiner empirischen Untersuchung wieder. Seiner Stereotypenfestlegung kann vorgeworfen werden, dass nicht alle durch seine Datenauswertung festgestellten Stereotype eine Eigenschaft darstellen.

---

1985), das Bild von Deutschland und den Deutschen bei japanischen Deutschlernenden (Grüne-wald 2005) und die Deutschlandbilder japanischer Austauschstudierender (Sato-Prinz 2017).

Teilweise gibt er Assoziationen als Stereotype an, die keine Eigenschaften nach der zugrunde liegenden Definition enthalten.

Im zweiten Kapitel beschäftigt Mahmoud sich mit dem Deutschunterricht in Ägypten. Nach einem knappen historischen Hintergrund stellt er drei Bildungsbereiche, nämlich Schulen, Sprachzentren und Hochschulen, vor, an denen Deutsch angeboten wird (35–51). Im dritten Kapitel präsentiert er nach einer methodischen Diskussion seine Erhebungsmethode, die Datenaufbereitung und die Auswertungsmethode (53–92). In seiner Längsschnittstudie befragt er die ägyptischen Deutschlernenden zu zwei Zeitpunkten mit einem achtmonatigen Zeitabstand innerhalb eines Schul- und Studienjahres. Den ersten Zeitpunkt bildet der Schul- und Studienjahresanfang und der zweite Zeitpunkt ist das Ende des Schul- und Studienjahres. In der ersten Phase der Datenerhebung beschäftigt er sich damit, welche Stereotype die Lernenden in den Unterricht mitbringen. Die zweite Phase der Datenerhebung dient dazu, die Entstehung sowie Veränderung der in den Unterricht mitgebrachten Stereotype bzw. den Einfluss des Deutschunterrichts festzustellen. Die Daten werden durch Lehrerbefragung und Untersuchung der im Unterricht eingesetzten Lehrwerke ergänzt.

Die Untersuchungsgruppe besteht aus 12 SchülerInnen von zwei Oberschulen und 12 StudentInnen einer Universität. Um den Einfluss des Deutschunterrichts bezüglich der Entstehung und Veränderung von Stereotypen zu bestimmen, setzt er eine Kontrollgruppe von Nicht-Deutschlernenden – insgesamt 18 SchülerInnen und StudentInnen – ein. Außerdem befragt er vier LehrerInnen (vgl. 74).

Die Daten erhebt er anhand von problemzentrierten Interviews mithilfe eines Leitfadens nach Mayring (2002). Er befragt die ProbandInnen nach ihrer Motivation für das Lernen der deutschen Sprache. Die Motivation ägyptischer Deutschlernender kann für das Fach Deutsch als Fremdsprache von Interesse sein. Allerdings sind die theoretischen Grundlagen der Motivationsforschung in seiner Untersuchung nicht vorhanden. Darüber hinaus ist nicht klar, inwieweit diese Interviewfrage zur Beantwortung der Forschungsfrage beitragen kann. Ebenso fragt er nach den Assoziationen, den Eigenschaften und den Unterschieden zwischen Deutschland und Ägypten. So sollte die Beschäftigung mit der Frage nach den Unterschieden aus Sicht des Eigenen und des Fremden erfolgen. Wenn er nach dem Negativen und dem Positiven in Deutschland fragt, ist dies problematisch, denn durch die bewertende Art der Fragestellung gibt er den ProbandInnen eine Vororientierung: er stellt Fragen, die eine wertende Wahrnehmung auf Deutschland voraussetzen.

Im Rahmen der zweiten Datenerhebung wiederholt er die Fragen der ersten Phase. Zusätzlich befragt er die ProbandInnen je nach Untersuchungsgruppe nach bestimmten Themen wie Familie, Wohnung, Essen und Trinken usw. Die Einstiegsfrage in der zweiten Phase lautet, „[W]ie finden Sie die deutsche Spra-

che?“ (70). Außerdem wird eine Frage nach der eingeschätzten Rolle der Lehrkräfte und Lehrwerke gestellt, die die Lernenden nach ihrem Gefühl in Zahlen wiedergeben sollen (vgl. 71). Die Antworten auf die Frage werden bei der Auswertung der Daten in Prozentzahlen angegeben. Die durchschnittliche Prozentzahl gibt lediglich eine Einschätzung der Lernenden über ihre Lehrkräfte sowie Lehrwerke wieder und ist zugleich interpretationsbedürftig. Trotz seiner qualitativen Vorgehensweise werden die Angaben der ProbandInnen bezüglich ihrer Lernmotivationen sowie der Quelle ihrer Vorstellungen quantitativ vorgestellt. Die erhobenen Daten werden anhand der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2010) ausgewertet.

Im vierten Kapitel stellt er die Ergebnisse seiner Studie nach jedem Erhebungszeitpunkt sowie nach behandelten Faktoren wie Lehrwerke und Lehrkräfte vor und macht einige Verbesserungsvorschläge bezüglich der Lehrerbildung und der Lehrwerke (93–259). Zurückgehend zu seiner Forschungsfrage, kommt er zu dem Ergebnis, dass die „Probanden [...] verallgemeinernde Aussagen produziert [haben], die meistens als All-Aussagen formuliert sind. Aufgrund solcher stereotypisierenden Zuschreibungen und nach Berücksichtigung der Kontrollgruppen kann man davon ausgehen, dass die Stereotype ägyptischer Deutschlerner durch das Deutschlernen an Bildungseinrichtungen in Ägypten stark beeinflusst wurden“ (227). Den Einfluss der Lehrwerke sowie der Lehrkräfte gibt er nach den Einschätzungen der ProbandInnen in Prozentzahlen an. Bezüglich der unterrichtlichen Faktoren, Lehrkräfte und Lehrwerke stellt er fest, dass der Einfluss der Lehrkräfte aufgrund der Aussagen von ProbandInnen größer als der des Lehrwerks ist.

Wenn auch insgesamt die Methode präziser auf die Daten hätte angewendet werden können, so leistet Karim Mahmoud mit seiner Untersuchung zur Entstehung und Veränderung von Deutschlandstereotypen einen guten Beitrag zur Stereotypen- und Bilderforschung im Fach Deutsch als Fremdsprache. Während viele Studien im Bereich der Stereotypen- und Bilderforschung quantitativ durchgeführt wurden, profitiert das Fach von solchen qualitativen Studien über Stereotype und Bilder, wie sie Mahmoud vorgelegt hat. Außerdem hat er durch die Beschäftigung mit den für ihn auch sprachlich zugängigen ägyptischen ProbandInnen eine Forschungslücke geschlossen, die bislang offenstand.

## Literatur

Deckers, Marc (2010): „Im Kulturkontakt gebildete Stereotype als Teil eines kulturellen Lernprozesses – untersucht in den Weblogs von in Deutschland lebenden Amerikanern“. In: *Informationen Deutsch als Fremdsprache* 37, 6, 521–545.

Mayring, Philipp (2010): *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. 11., aktualisierte und bearbeitete Auflage. Weinheim: Beltz.

Mayring, Philipp (2002): *Einführung in die Qualitative Sozialforschung*. 5. Auflage. Weinheim: Beltz.